

PROFUND

PROFUND informiert – KVB startet MitgliederMagazin

Um dem Wunsch nach schnellen und zielgruppenorientierten Informationen für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) besser nachzukommen, legt die KVB ab Januar 2009 ein eigenes MitgliederMagazin mit dem Namen PROFUND auf, welches sich gleichermaßen an niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie die niedergelassenen Psychotherapeuten richtet. Mit dem Heft, das zehnmal im Jahr erscheint, ist auch eine Reduktion der zahlreichen Einzelrundschriften vorgesehen.

Die Publikation besteht aus einem journalistischen Mantel und einem heraustrennbaren Innenteil („KVB INFOS“) mit speziellen Hinweisen für die Praxis, die auch offizielle und amtliche Mitteilungen für die Mitglieder umfassen. PROFUND ersetzt damit ab Januar 2009 die bisherige monatliche Präsenz der KVB im *Bayerischen Ärzteblatt*. Stattdessen werden ausgewählte Übersichtsartikel aus PROFUND einmal im Quartal als Beilage mit dem *Bayerischen Ärzteblatt* verschickt. Damit soll insbesondere der Kontakt zu Klinikärzten und zu jungen Ärzten, die an einer Niederlassung interessiert sind, erhalten bleiben. Das Heft wird von einem Redaktionsteam der Stabsstelle Kommunikation der KVB erstellt und erscheint jeweils zu Monatsbeginn.

Der Vorstand der KVB dankt den Leserinnen und Lesern des *Bayerischen Ärzteblattes* für ihr jahrzehntelanges Interesse am Redaktionsteil der KVB und erhofft sich auch für das neue Magazin eine kritische und anregende Beurteilung.

Markus Kreikle (KVB)

Bundesnetzagentur informiert: Ältere Funktelefone ab 2009 verboten

Heute sind in Arztpraxen vielfach noch Schnurlostelefone der ersten Generation mit den mittlerweile veralteten Funkstandards CT1+ und CT2 im Einsatz. Doch diese analogen Schnurlostelefone der Baureihen CT1+ sowie die digitalen Geräte der Baureihe CT2 dürfen nur noch bis

31. Dezember 2008 betrieben werden. Ab 1. Januar 2009 ist deren Betrieb untersagt.

Privathaushalte und Betriebe wie Arztpraxen, die ein solches Altgerät noch benutzen, müssen sich spätestens zum Jahresende davon trennen und es gegen ein Telefon mit dem aktuellen „DECT“ Standard austauschen.

CT1+ oder CT2 Telefone können auf Grund der veralteten Sende- und Empfangstechnik Störungen im Funknetz verursachen. Mit dem Erlöschen der Betriebserlaubnis stellt die Benutzung ab 2009 einen Verstoß gegen das Telekommunikationsgesetz dar. Stellt der Funkmessdienst der Bundesnetzagentur beim Eingrenzen von Funkstörungen ein Schnurlostelefon der CT1+ oder CT2 Standards als Verursacher fest, wird dem Besitzer der Aufwand für die Entstörung neben einem Bußgeld in Rechnung gestellt. Laut der Regulierungsbehörde können hier vierstellige Summen zustande kommen.

Ob eine Arztpraxis mit einem Schnurlostelefon nach einem der auslaufenden CT1+ oder CT2 Standards telefoniert, kann sie zumeist in der Bedienungsanleitung nachlesen. Ansonsten empfiehlt sich ein Anruf bei der Service-Hotline des Herstellers oder die Recherche im Internet.

Weitere Informationen finden Interessierte unter www.bundesnetzagentur.de/enid/InfoBlatt/Schnurlose_Telefone_3xe.html.

Kathrin Kronacher (KVB)

„Ausgezeichnete Patientenversorgung“ – Damit sich Qualität für Ärzte lohnt

Im Oktober hat die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) die Kampagne „Ausgezeichnete Patientenversorgung“ zur Qualitätssicherung in der ambulanten Versorgung gestartet. Hausärzte, Fachärzte und Psychotherapeuten, die nachweislich eine hohe Behandlungsqualität bieten und deshalb an den Qualitätsprogrammen der KVB teilnehmen, erhalten dafür ein Zertifikat.

„Mit einer Auszeichnung verbinden Menschen immer etwas Positives. Wir in Bayern leisten bereits seit Jahren für unsere Patienten eine ausgezeichnete, ambulante Versorgung. Nun ist es an der Zeit, dass die Ärzte, die sich besonders engagieren, auch dementsprechend gewürdigt werden“, so Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitz-



Die Adventszeit nutzen Mittelständler für Investitionen, die aus steuerlichen Gründen noch vor dem Jahreswechsel anstehen. Der Gründungsgesellschafter von BAYERN-LEASING, Klaus Koller, hier auf einem Empfang in den Riem Arcaden in München. Der Firmenchef wünscht Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Glück und Erfolg für das neue Jahr.

Leasing-Finanzierungen für mobile Wirtschaftsgüter

JETZT
Leasing-Finanzierungsangebot online anfordern

PKW Leasing	Transporter Leasing	LKW Leasing
Maschinen Leasing	Medizinische Geräte Leasing	Vertriebsleasing



BAYERN-LEASING.de

Die schnelle und einfache Finanzierungslösung für Mittelständler. Wir entscheiden über Leasing-Finanzierungen bis 100.000 € mit wenig Unterlagen innerhalb eines Tages.

Auch per Fax möglich:

LEASING-FINANZIERUNGS-ANGEBOT ANFORDERN

Einfach kopieren, ausfüllen und per Fax an

Fax 089/94 55 22-20

Wir planen folgende Investitionen und bitten unverbindlich um ein Leasing-Finanzierungsangebot.

Fahrzeuge/Maschinen IT/Medizinische Geräte	Liefertermin
Anschaffungswert EUR ohne MwSt	
Unsere Anschrift/Stempel	Telefon
Zuständig: Frau/Herr	Fax

BAYERN-LEASING GMBH
Erdinger Landstraße 14
85609 München-Aschheim

Mehr Information und Beratung
☎ 089-9455220

zender der KVB. Die neuen Auszeichnungen in Form von Zertifikaten – versehen mit dem Gütesiegel der Kampagne – werden derzeit an die teilnehmenden Arztpraxen verschickt und können dort ausgehängt werden. Auf ihnen können die Patienten nicht nur erfahren, an welchen Qualitätsprogrammen ihr Arzt teilnimmt, sondern sie können sich auch informieren, was hinter den einzelnen Maßnahmen steckt und wie lange dieses Zertifikat gültig ist. Zusätzlich hat die KVB im vergangenen Monat die Internetseite www.ausgezeichnete-patientenversorgung.de gestartet. Diese Homepage richtet sich mit ihren zwei voneinander getrennten Bereichen gleichermaßen an Patienten und Fachbesucher. „Die Patienten können sich online in einem speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Bereich über die Hintergründe und Ziele der Qualitätsoffensive informieren. Fachbesuchern werden über das Basiswissen hinausgehende Einblicke in entsprechende Forschungsergebnisse und Studien gegeben“, erläuterte Munte das Angebot. Außerdem stehen den Besuchern eine spezielle Suche zur Verfügung, um sich schneller ein Bild über die einzelnen Qualitätsprogramme zu machen. Darüber hinaus werde derzeit eine elektronische Arztsuche vorbereitet, in der der Patient unter Eingabe der Postleitzahl und der entsprechenden Arztgruppe die zertifizierten Ärzte in Wohnortnähe finden kann.

Basis für die Kampagne bildet neben den bereits etablierten Qualitätsprogrammen der KVB der am 1. Juli 2008 geschlossene Vertrag mit den bayerischen Betriebskrankenkassen. Inhalt sind vierzig Qualitätsprogramme in über fünfzehn verschiedenen Fachgruppen. „Wir freuen uns, dass bereits weitere Krankenkassen unsere Qualitätsprogramme ebenfalls unterstützen. Unser Ziel ist es, solche Regelungen mit allen Krankenkassen in Bayern zu vereinbaren“, sagte Munte. Eine Möglichkeit bietet der Abschluss von Verträgen auf der Basis eines speziellen „Qualitätsparagrafen“ im fünften Sozialgesetzbuch. Dieser hat es laut Munte möglich gemacht, dass auch weiterhin besonders hochwertige Leistungen besser als üblich vergütet werden können. „Ich will, dass sich

Qualität lohnt – sowohl für die Ärzte und Psychotherapeuten in Bayern als auch für die Patientinnen und Patienten. Und dass dies auch zukünftig so bleibt, dafür kämpfe ich mit unserer Kampagne „Ausgezeichnete Patientenversorgung“, so Munte.

Sonja Froschauer (KVB)

Datenschutz gelockert: Internetzugang für Praxisrechner erlaubt

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat ihre Datenschutzvorgaben für Arztpraxen geändert. Die entsprechenden Empfehlungen zur ärztlichen Schweigepflicht, Datenschutz und Datenverarbeitung in der Arztpraxis stehen im *Deutschen Ärzteblatt* vom 9. Mai 2008 bzw. sind in dem Online-Archiv auf www.aerzteblatt.de zu finden. Praxisrechner, die Patientendaten verwalten, können nunmehr ans Internet angebunden werden. Die Bundesärztekammer und die KBV unterstützen dies ausdrücklich, wenn die Praxisrechner entsprechend gesichert sind. Ein Zugriff aus dem Internet auf die Praxisrechner ist zwingend auszuschließen.

Einen solchen Schutz bietet KV-SafeNet mit seinem Zugangsgesamt, der so genannten „Blackbox“. Bei einer Internetanbindung über KV-SafeNet wird eine sichere Verbindung durch die VPN-Technologie hergestellt, also über ein „virtuelles privates Netzwerk“. Das KV-SafeNet basiert auf Techniken und Protokollen des Internets, wird aber durch hochwertige Sicherheitsmechanismen vom öffentlichen Internetverkehr getrennt. Damit entsteht ein Netzwerk zur sicheren Anbindung sowohl von Mitgliedern der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) untereinander als auch zur jeweiligen KV.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) unterstützt und fördert die elektronische Vernetzung der Ärzteschaft. Mitglieder der KVB können über KV-SafeNet innovative Anwendungen nutzen und noch bis Ende 2008 von einem attraktiven Förderprogramm profitieren.

Detaillierte Informationen rund um die sichere Vernetzung über KV-SafeNet sowie zum Förderprogramm Online-Kommunikation finden sich unter www.kvb.de in der Rubrik Praxisinformationen.

Kathrin Kronacher (KVB)

Patienteninformationsbroschüre: Notfälle im Kindesalter

Die Publikations-Reihe „Ihre Gesundheit – unser Thema“ der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) hat Zuwachs bekommen: Die neue Patienteninformationsbroschüre bietet einen allgemeinverständlichen Überblick über häufige Notfälle im Kindesalter und darüber, wie Eltern diese verhindern können oder welche Erste-Hilfe-Maßnahmen wichtig sind. Auf unseren Seiten im Internet können Sie sich die Broschüre unter www.kvb.de im Infopool Hausärzte in der Rubrik Materialien für Ihre Praxis (Downloadbereich) im pdf-Format ansehen. Dort finden Sie auch einen Überblick über weitere Patientenbroschüren.

Gedruckte Exemplare erhalten Sie kostenlos bei der Stabsstelle Hausärztliche Versorgung & Strategie der KVB, E-Mail: [sst-hvs@kvb.de](mailto:ss-t-hvs@kvb.de), Fax: 089 57093-64914 (14 Cent pro Minute für Anrufe aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen).

Dr. Martina Koesterke (KVB)



Der Titel der neuen Broschüre.

Bayerische Ärzteversorgung – Der für die Bayerische Ärzteversorgung aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 und der Lagebericht wurden nach Prüfung durch die KPMG Deutsche Treuhand Gesellschaft AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vom Landesausschuss der Versorgungsanstalt gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Geschäftsbericht wird auf Wunsch jedem Mitglied unter Angabe der Mitgliedsnummer gerne übersandt.

Postanschrift: Bayerische Ärzteversorgung, V101 Frau Rauch, 81919 München, Telefon 089 9235-8299, Fax 089 9235-8767, E-Mail: info@aerzteversorgung.eu



Dr. Pilz informiert über die Sicht der Vertragsärzte.

Gut geimpft? – Fachtagung diskutiert aktuelle Entwicklungen

„Nach welchen Kriterien entscheidet die Ständige Impfkommission (STIKO)? Wie setzt Bayern die Vorgaben der STIKO um? Was zahlen die Kassen? Sind die Bayern impfmüde?“ – das waren nur einige der zahlreichen Fragen, denen Impulsreferate, Vorträge und Podiumsdiskussionen auf der Fachtagung „Impfen im Diskurs“ Ende Oktober in München nachgingen.

Die Veranstalter von Health Care Bayern e. V. und Hausherr Professor Dr. Jörg Saatkamp vom BKK Landesverband mussten sich um eine kompetente Besetzung der Referenten keine Sorge machen, denn vom Robert Koch-Institut über die Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen bis zum Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz waren nahezu alle für das Impfwesen relevanten Institutionen anwesend. Für die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte stellte der Regionale Vorstandsbeauftragte für Oberfranken, Dr. Christoph Mario Pilz, die Aktivitäten und Projekte der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) vor. So wolle die KVB ein Recall-System für ihre Mitglieder installieren, also einen Erinnerungsservice, mit dem die Vertragsärzte wiederum an ihre zu impfenden Patienten herantreten können. Die KVB verspricht sich dadurch insbesondere bessere Durchimpfungsraten bei Masern. Nach Angaben des Bayerischen Gesundheitsministeriums haben im Durchschnitt zwar etwa 92 Prozent der Erstklässler die erste Masernschutzimpfung, aber nur etwa 76 Prozent auch die zweite Impfung erhalten. Dies sei sowohl im Vergleich zum Bund als auch im Vergleich zu anderen europäischen Ländern noch steigerbar. Erklärtes Ziel auch anderer Projekte im Impfbereich sei es – so Pilz – mit den Krankenkassen Vereinbarungen zu treffen, die auch eine höhere Vergütung für besondere Qualifikationen im Impfbereich

reich nach sich ziehen. Für eine „angemessene“ Vergütung der Impfleistungen spricht sich zumindest auch der Landesgeschäftsführer der BARMER Bayern, Gerhard Potuschek, aus, da Impfungen die beste Prävention seien und auf einen „return of invest“ durch ausbleibende Infektionen gehofft werden dürfe.

Markus Kreikle (KVB)

KVB-Chef Munte: „Rauchverbot darf nicht aufgeweicht werden“

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) zeigt sich entsetzt darüber, dass sich bei den Koalitionsverhandlungen in Bayern die Verhandlungsführer von CSU und FDP offensichtlich auf eine Lockerung des Rauchverbots in bayerischen Gaststätten verständigt haben. „Das konsequente Rauchverbot in Bayern gilt bundesweit als



Foto: BilderBox.com

vorbildlich. Dieses darf nicht angetastet werden“, so Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der KVB.

Von den Koalitionsgesprächen wurde berichtet, dass künftig das Rauchen in Einraumkneipen, Nebenzimmern von Gaststätten und in Bierzelten erlaubt wird. „Eine Einschränkung des

KVB-Vorstand trifft Bayerns neuen Gesundheitsminister

Knapp zwei Wochen nach seinem Amtsantritt am 30. Oktober 2008 lud Bayerns Gesundheitsminister Dr. Markus Söder den Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) zu einem ersten Treffen ein. Gemeinsam mit Staatssekretärin Melanie Huml sowie leitenden Beamten des Ministeriums kam es zu einem regen Gedankenaustausch. Der Vorstandsvorsitzende der KVB, Dr. Axel Munte, skizzierte die Herausforderungen insbesondere durch die Einführung des Gesundheitsfonds und die Honorarreform, die zu Beginn nächsten Jahres in Kraft treten wird. „Sie haben einen sehr schweren Job übernommen. Die Zeichen stehen auf Sturm“, so Munte. Der erste stellvertretende

Vorstandsvorsitzende Dr. Gabriel Schmidt ging intensiv auf die besondere Situation der Hausärzte ein. Minister Söder zeigte sich als interessierter Gesprächspartner, der sich intensiv in die komplexe Materie einarbeitet. So habe er sich bereits ausführlich mit dem Vertragsarztrecht beschäftigt und dabei die Vielfalt der Regelungen und Ausnahmen erfahren. Er kündigte an, den Dialog mit dem Vorstand der KVB weiterhin zu suchen: „Wir müssen Konzepte entwickeln, um eine Benachteiligung Bayerns zu verhindern.“ Den Vorstand der KVB sieht der Minister dabei nach eigenen Angaben als „kompetenten und verlässlichen Partner“.

Martin Eulitz (KVB)



Kurzer Fototermin nach dem ersten Treffen: Dr. Gabriel Schmidt, Staatssekretärin Melanie Huml, Dr. Axel Munte, Staatsminister Dr. Markus Söder und Rudi Bittner (v. li.).

Gesetzes, das bayernweit rauchfreie Luft in Restaurants und Gaststätten sichert, ist eine gesundheitspolitische Bankrotterklärung. Wer jetzt plötzlich auf Liberalität pocht, ignoriert völlig, dass die gesundheitsschädigenden Folgen des Nikotingenusses verheerend sind", sagte der KVB-Chef. Dieser schädige nicht nur die Gesundheit der Raucher, sondern auch die all jener, die den Rauch passiv einatmen. Er sehe es als Aufgabe der KVB, auch vor den Gefahren des passiven Rauchens zu warnen. Zudem würde durch das Rauchen die Gesetzliche Krankenversicherung enorm belastet. Deshalb appellierte Munte entschieden an die verantwortlichen Gesundheitspolitiker von CSU und FDP: „Erhalten Sie das bayerische Rauchverbot und schützen Sie damit die Gesundheit der bayerischen Bevölkerung!“

Susanne Weckmann (KVB)

KVB stärkt Darmkrebsprävention

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) startet voraussichtlich zum 1. Januar 2009 im Rahmen der „Ausgezeichneten Patientenversorgung“ das Programm Darmkrebsprävention. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit dem Netzwerk gegen Darmkrebs und der Felix Burda Stiftung entwickelt. Die Ziele des Qualitätsprogramms sind die Stärkung der Darmkrebsberatung, eine flächendeckende Umsetzung, die gezielte Filterung von Patienten mit erhöhtem Erkrankungsrisiko, die Unterstützung des beratenden Arztes sowie die erstmalige Dokumentation der Ergebnisse des Beratungsgesprächs und eines möglichen Schnelltests. Letztere bildet die Grundlage, um eine Datenbasis zu schaffen, mit der die Darmkrebsprävention in Zukunft weiter gestärkt werden kann.

Mit den definierten Qualitätsstandards bietet die KVB den bayerischen Versicherten eine Darmkrebsfrüherkennung auf höchstem Niveau. Dies wurde auch international auf der Digestive Disease Week in Washington D.C. im Mai 2007 bestätigt, auf der die KVB mit ihren Ergebnissen vertreten war. Leider nehmen die Versicherten dieses Angebot noch zu wenig in Anspruch: Laut Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland liegt die jährliche Teilnehmerate der Anspruchsberechtigten an der präventiven Koloskopie bundesweit nur bei ca. 2,8 Prozent. Darmkrebs ist nach Angaben des Robert Koch-Instituts mit 70 000 Neuerkrankungen pro Jahr die häufigste Krebserkrankung in Deutschland. Es sterben jährlich ca. 29 000 Menschen daran.

Vor dem Hintergrund, dass durch konsequente Früherkennungsmaßnahmen das Erkrankungsrisiko um ca. 70 Prozent reduziert werden kann, sind diese Zahlen eindeutig zu hoch.

Um diese Situation zu verbessern hat die KVB das Qualitätsprogramm mit dem Titel Darmkrebsprävention entwickelt. Zentraler Bestandteil des Programms ist der elektronische Gesprächsleitfaden. Dieser Service bietet dem Arzt über KV-SafeNet eine übersichtliche Darstellung der wichtigsten Aspekte der Darmkrebsberatung. So können die Ärzte zum Beispiel in KV-SafeNet Risikopatienten durch wenige „Klicks“ herausfiltern oder sich über die aktuelle Komplikationsrate bei der präventiven Koloskopie informieren. Das heißt aber auch, ein KV-SafeNet Anschluss ist Voraussetzung, um an dem Qualitätsprogramm teilzunehmen.

Neben der Nutzung dieses Gesprächsleitfadens ist eine eineinhalbstündige „Auffrischungsfortbildung“ zur Darmkrebsvorsorge erforderlich, die gerade aktuell an allen KVB-Standorten angeboten wird. Teilnahmeberechtigt sind alle Hausärzte, Internisten, Gynäkologen und Urologen.

Dieses Qualitätsprogramm ist somit in jeder Hinsicht eine Win-win-Situation – für Ärzte, die dadurch bei der Beratung unterstützt werden, für Patienten, die qualitativ hochwertiger versorgt werden und für die ambulante ärztliche Versorgung in Bayern, die einen weiteren Schritt in Richtung Qualitätssicherung geht und damit die Teilnehmerzahlen bei der Darmkrebsprävention steigern wird.

Tobias Krug (KVB)

Reise mit unbekanntem Ziel

„Wer steuert was in Zeiten des Gesundheitsfonds?“ lautete die Frage, die im Rahmen des diesjährigen Münchner Healthcare Forums ausgewiesene Experten des Gesundheitswesens dem Publikum beantworten sollten. Eingeladen hatte die renommierte Unternehmensberatung Roman Rittweger – Advisors in Healthcare, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, mit der eintägigen Veranstaltung einerseits einen Überblick über jeweils vier Fachthemen zu verschaffen und andererseits den Teilnehmern genügend Zeit für vernetzende Gespräche zu bieten.

Sichtlich desillusioniert zeigte sich DAK-Chef Professor Herbert Rebscher von der Beratungsfähigkeit der für den Gesundheitsfonds verantwortlichen Politiker und stieß dabei auf einhellige Zustimmung bei seinen Mitdisku-



Dr. Axel Munte: Chancen durch Qualität.

tanten aus dem Kassenbereich, aber auch bei Dr. Axel Munte, der für die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) am Forum teilnahm. Wer zukünftig welche Aufgaben als Payer und wer als Player übernehmen werde, stehe – so Munte – in den Sternen. „Keiner weiß, wo die Reise hingeht. Die Neufassung des Paragraphen 73 b SGB V, die auf Initiative des Landes Bayern und unter dem Druck des Hausärzterverbandes ins Gesetz gelangte, spricht Bände. Statt wirklichem Wettbewerb, dem sich die KVB offen stellt, wird ein Monopol durch ein anderes ersetzt.“ Munte zeigte sich zwar überzeugt, dass die Regelung vor Gericht nicht bestehen werde, sah aber auch die Gefahr, dass zwischenzeitlich bewährte Strukturen zerstört werden. Einziger Lichtblick seien die Chancen des Paragraphen 136 (4) SGB V, welche die KVB mit ihren zahlreichen und bereits sehr erfolgreich laufenden Qualitätsprogrammen aufgreife. Diese Steilvorlage ließ sich Rebscher nicht nehmen, um nochmals die Absurditäten des kommenden Gesundheitsfonds zu geißeln. Denn gerade sinnvolle Qualitätsinitiativen wie die der KVB würden in Zukunft kaum noch von den Kassen finanziert werden können. Als „Zuweisungsempfänger“ des Fonds seien die Kassen ökonomisch gezwungen, kurzfristige Einsparungen über vorausschauende Investitionen in die Gesundheit ihrer Mitglieder zu stellen.

Markus Kreikle (KVB)